

#wtf?!

wissen

thesen

fakten

KLIMA

0 WANDEL 0 LÜGE 0 KRISE

Populistin Greta?



3 Die Klimaschützerin wird gefeiert und kritisiert. Was ist richtig?

Wald, Wasser, Boden

6 Nachgefragt: Was sagen die Experten zur Diskussion?



Sächsische Landeszentrale
für politische Bildung



Fakten zum
Klimawandel

Infografik

Seite 4/5

Wie bitte?

Wovon reden wir hier eigentlich gerade? #wtf?! hat die wichtigsten Begriffe und Fakten zusammengetragen, die für die Diskussion über das Klima wichtig sind. S. 6



Öko-Influencer vorgestellt

Sinnfluencer sammeln Follower und Fans und setzen sich für ein nachhaltigeres Leben ein. Wir stellen einige vor. S. 8



Editorial

Alle reden über das Klima. Anders als bei vielen anderen politischen Themen betrifft die Klimakrise die gesamte Menschheit. Die Erde erwärmt sich, Gletscher schmelzen, der Meeresspiegel steigt. In Australien brannten Wälder, starben Millionen Tiere in den Flammen, Südseeinseln drohen im Meer unterzugehen. Auch in Deutschland sind die Folgen zu spüren: Forstämter beklagen gravierende Waldschäden. Dass es wärmer wird, liegt an unserem Lebensstil. Wir verbrauchen zu viel Energie, ob privat, in der Industrie, der Tierproduktion oder beim Reisen.

Seit Jahrzehnten wird über das Klima diskutiert, internationale Abkommen unterzeichnet. Das wichtigste Ziel: Die Erderwärmung auf weniger als zwei Grad Celsius bis zum Jahr 2100 zu begrenzen. Wie die Welt diese Ziele erreicht, ist dagegen oftmals umstritten. Auch wenn die überwältigende Mehrheit der Forscher sagt, dass wir vor einer Klimakrise stehen, gibt es weiter zahlreiche Politikerinnen und Politiker, die dies leugnen oder den menschengemachten Anteil an der Krise kleinreden.

Vielen, vor allem jungen Menschen, sind Politik, Gesellschaft und Industrie zu träge beim Klimaschutz. Deutlichstes Beispiel dafür ist die Bewegung „Fridays for Future“, an der sich weltweit Millionen Schülerinnen und Schüler beteiligen, auch in Sachsen. Das Thema rückt seither in der politischen Tagesordnung nach oben.

Ein heißes Eisen also – und damit genau das richtige Thema für #wtf. Wir erklären, worum es geht, fragen die Parteien nach Konzepten, gehen dem Phänomen Greta Thunberg nach, wollen wissen, was sächsische Klimaschulen sind und was Öko-Youtuber vorschlagen. Und am Ende seid Ihr dran – zu diskutieren, ob, wo und wie Ihr Euch für das Klima auf unserem Planeten einsetzen wollt.

Viel Spaß beim Lesen und spannende Debatten.
Roland Löffler

faktencheck

Noch mehr Infos und Faktenwissen zu:

Wetter

Kohle

Massentierhaltung

CO₂-Emission

Treibhauseffekt

globaler Temperaturanstieg

Die Antworten darauf gibt's auf ...

www.wtf.slpb.de

Wetter, Klima, Klimakrise

Der feine Unterschied

Wetter und Klima – diese Begriffe werden manchmal so verwendet, als hätten sie dieselbe Bedeutung. Das ist aber nicht richtig.

Das **Wetter** beschreibt den Zustand der Atmosphäre an einem bestimmten Ort und zu einem bestimmten Zeitpunkt. So kann das Wetter in Leipzig gerade regnerisch sein, während in Riesa die Sonne scheint.

Unter dem Begriff **Klima** versteht man hingegen den Zustand der Atmosphäre über einen längeren Zeitraum hinweg. Hier sind durchschnittliche Werte ausschlaggebend. Längerer Zeitraum heißt: mindestens dreißig Jahre.

Im Gegensatz zum Wetter ist das Klima nicht direkt messbar. Vielmehr ist es eine Statistik: Seit Beginn der Aufzeichnungen der Temperaturen im Jahr 1880 lassen sich jährliche Mittelwerte berechnen. Anhand dieser Mittelwerte unterscheidet man verschiedene

Klimazonen. Deutschland z.B. befindet sich in der kühl-gemäßigten Klimazone.

Die Beobachtung des Klimas zeigt, dass die Durchschnittstemperatur weltweit zwischen 1880 und 2012 um 0,85°C angestiegen ist. Im Jahr 2016 lag die Mitteltemperatur sogar 1,1°C über dem vorindustriellen Niveau. Es war damit das wärmste Jahr seit Beginn der systematischen Temperaturaufzeichnung.

Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen gehen davon aus, dass die Klimaerwärmung noch deutlich zunimmt. In der Folge wird es zu extremen Wetterereignissen wie Stürmen und Bränden kommen. Sie sprechen deswegen von einer **Klimakrise** oder **Klimawandel**.



Immer wieder ist in den Medien die Rede vom „Klimawandel“. Selbst im Titel von vielen Regierungsdokumenten findet sich dieser Begriff. Doch drückt er wirklich aus, wie es aktuell um unser Klima steht?

Es gibt immer verschiedene Möglichkeiten, Fakten zu benennen. Das nennt man Framing, also einen Deutungsrahmen setzen. „Klimawandel“ oder „Klimakatastrophe“: Die verwendete Sprache schafft Bilder im Kopf und beeinflusst so die Diskussion.

Unter dem Begriff „Wandel“ versteht man einen natürlichen Prozess, der langsam und gleichmäßig verläuft. Klimawandel beschreibt also die Art von Veränderung, die seit fünf Milliarden Jahren Erdgeschichte natürlicherweise stattfindet. Dazu gehören auch Extreme wie Eis- und Warmzeiten. Die aktuellen Veränderungen im Klima jedoch sind nicht natürlich, sondern werden vom Menschen, der industriellen Produktion und den veränderten Lebensgewohnheiten hervorgerufen (siehe Infografik Seite 4).

„KLIMAFORSCHUNGSLEUGNER“

Vielen Menschen ist der Begriff „Klimawandel“ deswegen zu soft. Es entstehe der Eindruck, dass die Überhitzung der Erde normal, unausweichlich und nicht beeinflussbar sei, so die Kritiker. Er würde nicht deutlich machen, dass wir Menschen dringend handeln müssten. Die britische Zeitung „Guardian“

hat sich erst kürzlich entschieden, ihre Wortwahl bei der Klimaberichterstattung anzupassen. Statt vom „climate change“ spricht man dort nun vom „climate emergency“ (dt. Klimanotfall), bisherige „Klimaskeptiker“ sind künftig „Klimaforschungsleugner“. Mit der Änderung, so der Guardian, will man wissenschaftlichen Untersuchungen zum Klima Rechnung tragen.

DIE WORTWAHL IST ENTSCHEIDEND

In der deutschen Sprache wäre der dazu passende Begriff „Klimakrise“. Er verdeutlicht die Dringlichkeit des Themas, anstatt zu verharmlosen. Er beschreibt nicht eine Katastrophe (das wäre eine Steigerung), macht aber gleichzeitig deutlich, dass der Mensch aktiv zur Lösung des Problems beitragen kann. Denn: Wir sprechen von Flüchtlingskrise und Finanzkrise, benutzen den Begriff „Krise“ also in anderen Politikfeldern auch. Warum dann nicht beim Thema Klima?

Natürlich bietet jeder Text Raum für Interpretation. Und auch Framing findet immer statt. Allerdings sollten sich alle, die darüber diskutieren, bewusst sein: Die Wortwahl ist entscheidend.

Foto: Marlin Helene (FFF Berlin - Wikipedia CCBY2.0)



Fridays for Future

Fridays for Future (FFF) ist eine weltweite Bewegung für den Klimaschutz. Die Bewegung geht von Schülerinnen und Schülern aus und hat ihren Ursprung in Schweden.

Dort verweigerte Initiatorin Greta Thunberg im August 2018 erstmals den Unterricht. Sie drohte, den Unterrichtsboykott so lange fortzusetzen, bis die schwedische Klimapolitik den Grundsätzen des Klimaabkommens von Paris entspreche. Mit ihrem Protest erreichte Greta Thunberg internationale Aufmerksamkeit – und auch der von ihr verwendete Hashtag #fridaysforfuture. Weltweit bildeten sich Gruppen, die sich den Freitagsprotesten anschlossen. Am 15. März 2019 fand schließlich der erste global organisierte Klimastreik statt. Rund 1,8 Millionen Menschen nahmen teil.

Die Schüler und Schülerinnen der FFF-Bewegung wollen auf klimapolitische Missstände aufmerksam machen. Sie setzen sich für schnelle und effiziente Klimaschutz-Maßnahmen ein, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens zu erreichen und das Ansteigen der Temperatur auf sogar nur 1,5°C zu beschränken.

Konkret fordert Fridays for Future für Deutschland:

- Kohleausstieg bis 2030
- 100 % erneuerbare Energien bis 2035
- Nettonull*
- Keine Subventionen für nicht-erneuerbare Energieträger
- ¼ der Kohlekraft abschalten
- CO₂-Steuer auf Treibhausgasemissionen

* Bis 2035 soll nur noch die Menge an Treibhausgasen ausgestoßen werden, die durch Prozesse wie das natürliche Wachstum von Pflanzen wieder aufgenommen werden kann.



IST GRETA EINE POPULISTIN?

Die Klimaschutzaktivistin Greta Thunberg begeistert Massen. Bei Auftritten wird sie gefeiert wie ein Popstar. Innerhalb kürzester Zeit ist sie zur Ikone der Klimabewegung geworden – die aber auch jede Menge Kritik auf sich zieht. Ist die Greta-Bewegung in Wirklichkeit Populismus?

Als Populisten bezeichnet man Politiker, die mit stark vereinfachten Aussagen („einfache Wahrheiten“) die Menschen auf die eigene Seite ziehen wollen. Ziel von Populisten ist es, die Sympathie größerer Gruppen zu gewinnen, um an die Macht zu kommen – dafür nehmen sie es auch schon mal mit der Wahrheit nicht ganz so genau.

In der Wissenschaft wird Populismus vereinfacht auf drei Merkmale reduziert: Abgrenzung zu Eliten, Beschwörung einer Krise und politisch unkorrektes Verhalten („schlechtes Benehmen“).

Abgrenzung zu Eliten

Das erste Merkmal wird von Greta definitiv erfüllt. Die Schwedin grenzt sich und ihre Bewegung ganz klar von „Politikerinnen und Politikern da oben“ ab. Sie sagt, dass diese nicht ausreichend handelten, um die ökologischen Veränderungen aufzuhalten.

Beschwörung einer Krise

Beim Populismus-Merkmal Nummer zwei ist die Bewertung schon schwieriger. Ja, Greta erzählt bei jeder Gelegenheit von der Klimakrise. Das ist für die eine Seite korrekt. Sie argumentiert, dass 98 Prozent der Klima-Wissenschaftler Gretas Meinung teilen. Die Gegner der Bewegung sagen, dass Greta maßlos übertreibt und tatsächlich – rein populistisch – eine Krise heraufbeschwört, die gar keine ist.

Politisch unkorrekt

Die Bewertung, ob Gretas Bewegung das Merkmal der politischen Unkorrektheit bedient, ist ebenfalls umstritten. Sie bleibt höflich und sachlich in Diskussionen, drückt allenfalls ihre Wut und Enttäuschung aus. Sagen zumindest die Befürworter. Andere halten dagegen, dass die Bewegung ja durchaus nicht die klassischen Wege einhält, wie Politik gemacht wird – sondern Schülerinnen und Schüler zu nicht-konformem Verhalten wie Schule schwänzen „manipuliert“.

STREIK STATT UNTERRICHT?

Seit der Entstehung der FFF-Bewegung gibt es freitags immer wieder globale und lokale Demonstrationen für das Klima. Auch Schülerinnen und Schüler in Deutschland gehen auf die Straße – und das während der Schulzeit! Was spricht dafür, was spricht dagegen?

CONTRA



Tabia, 9. Klasse

Ich finde den Einsatz für unser Klima generell super und war auch schon bei einer Fridays-for-Future-Veranstaltung dabei. Jedoch finde ich es schade, dass das während der Schulzeit stattfindet. Gerade in den höheren Klassen ist es wichtig, sich auf die Schule zu konzentrieren. Wir schreiben gerade viele Arbeiten, da schaffe ich es gar nicht zur Demo. Würde man Fridays for Future nach der Schulzeit, also zum Beispiel um 16 Uhr starten, könnten sicher noch mehr Menschen dahin gehen. Ich finde es auch nicht gut, dass nach den Demonstrationen so viele Plakate liegen bleiben.

PRO



Susi, 9. Klasse

Ich selbst war schon bei einer Fridays-for-Future-Demonstration dabei und habe dafür Unterricht verpasst. Ich finde es okay, dass das Ganze während der Unterrichtszeit stattfindet. Damit setzen wir Schülerinnen und Schüler ein zusätzliches Zeichen und erhöhen den Druck auf die Erwachsenen und die Politik, endlich zu handeln. Es geht mir nicht darum, Schule zu schwänzen. Ich möchte mich politisch starkmachen, denn hier geht es um die Zukunft unserer und nachfolgender Generationen. Wir müssen deutlich zeigen, dass uns das Thema wirklich wichtig ist.

Fakten zur Klima

Die Veränderungen des Klimas, die vom Menschen gemacht sind, nennt man anthropogene Klimaänderungen. Die Klimakrise allgemein hat auch natürliche Ursachen. Die Infografik zeigt, wie sich das Klima in den vergangenen Jahren verändert hat und was Maßnahmen zum Klimaschutz sind.

1,8 bis 4,0 °C

Die letzten fünf Jahre waren die weltweit wärmsten seit Beginn der Wetteraufzeichnung. Das Umwelt-Bundesamt sagt bis zum Jahr 2100 einen mittleren globalen Temperaturanstieg zwischen 1,8 und 4,0 °C voraus.

Die Folgen des Klimawandels werden laut Experten einen gravierenden Einfluss auf unser Leben haben:

- Wetterextreme: Hitzewellen, Trockenheit, Hochwasser und Überschwemmungen
- Vegetationsperioden verschieben sich; Ernteaussfälle
- gesundheitliche Probleme für Menschen und Tiere bis hin zum Aussterben bestimmter Tierarten, z.B. Eisbären
- Polkappen schmelzen und Lebensraum geht verloren oder wird durch steigenden Meeresspiegel bedroht

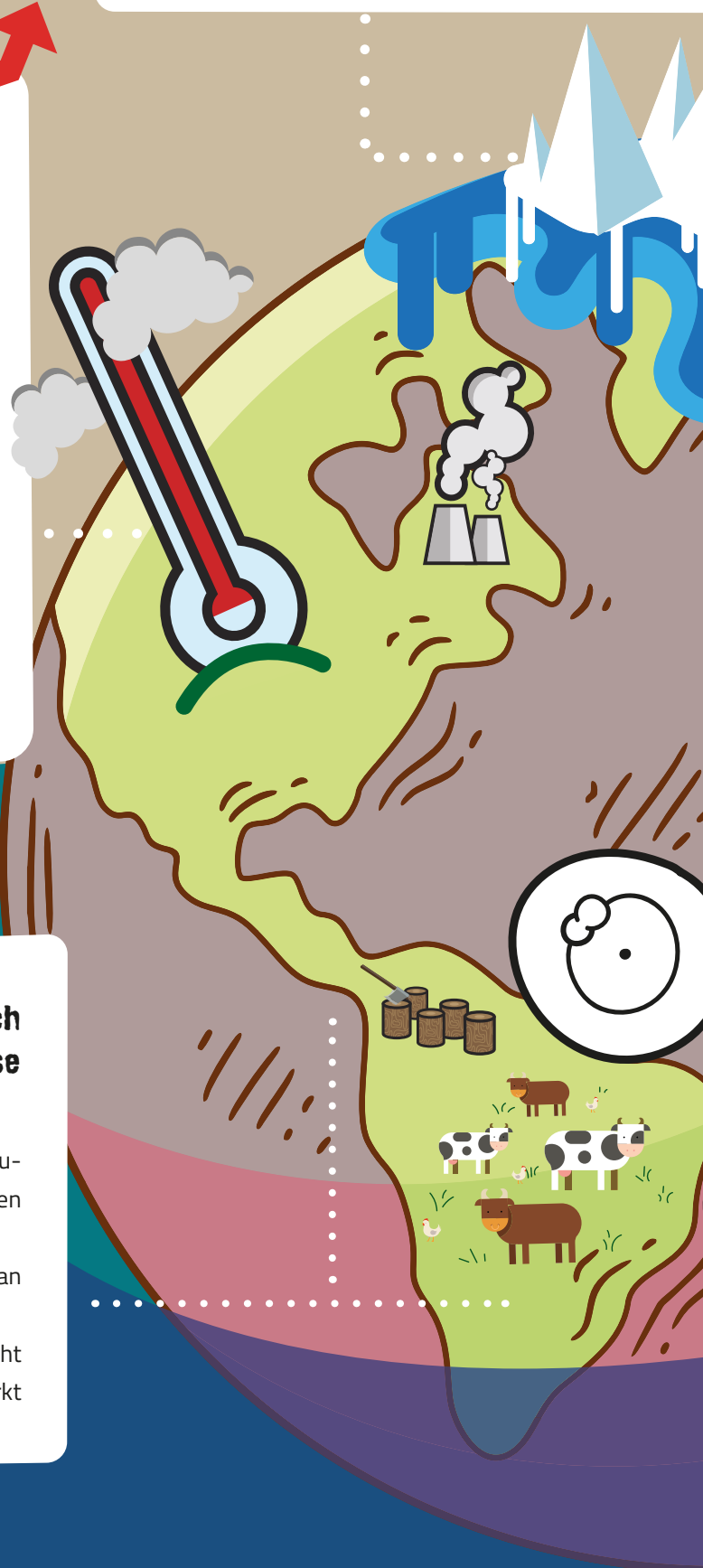
97 %

der Klimawissenschaftler sind sich einig, dass die derzeitige Klimakrise menschengemacht ist.

- Durch die Verbrennung von Kohle, Erdöl und Erdgas (z.B. beim Fliegen, Autofahren und Heizen) erhöht sich die Menge der natürlich vorkommenden Treibhausgase in der Atmosphäre.
- Massentierhaltung: Kühe und Schafe stoßen bei der Verdauung Methan aus. Dieses geht in die Atmosphäre über.
- Regenwälder werden abgeholzt, um z.B. mehr Getreide für die Viehzucht anzubauen. » Bäume fehlen als CO₂-Speicher » Treibhauseffekt verstärkt » Die durchschnittliche Temperatur auf der Erde steigt an.

0,038 %

So hoch ist natürlicherweise der Anteil an Sauerstoff-Gemisch, dass bei der Verbrennung gut in Wasser löslich, nicht brennbar und ungiftig. CO₂ speichert die Wärme, die die Erde ins Weltall abgibt und strahlt die Wärme zurück. Das nennt man natürlichen Treibhauseffekt. Der Treibhauseffekt wird verstärkt – zum Beispiel durch die Verbrennung von Kohle, Öl und Gas. Er baut sich nicht selbst ab, der erhöhte CO₂ Anteil in der Atmosphäre verstärkt den Effekt.



Krise

CO₂ (Kohlenstoffdioxid)- Anteil der Luft. CO₂ ist ein Kohlenstoff-
 r Zellatmung vieler Lebewesen entsteht. Es ist farblos, geruchlos,
 spielt eine wichtige Rolle für unser Klima: Es absorbiert einen Teil
 ese auf die Erde zurück. Das Ergebnis: unser gemäßigtes Klima.
 useffekt wird seit Beginn der Industrialisierung aber unnatürlich
 Öl, Gas und Holz oder auch Massentierhaltung. Freigesetztes CO₂
 mosphäre lässt die Erdwärme immer weniger entweichen.

unter 2°C!

Das Klimaschutzabkommen von Paris ist das Ergebnis der 21. UN-Klimakonferenz 2015. Insgesamt 197 Vertragsparteien unterzeichneten die Vereinbarung. Das Ziel: den Anstieg der globalen Durchschnittstemperatur auf deutlich unter 2°C begrenzen. Prognosen sagen: Bei einem Weiter-So liegt er bei über 3°C. Außerdem sollen Wege gefunden werden, sich an die Nachteile durch den Klimawandel anzupassen und weniger Treibhausgase (CO₂) weltweit auszustoßen.

bis 2050

Deutschland hat sich mit dem Klimaabkommen dazu verpflichtet, seine Treibhausgas-Emissionen bis 2050 (im Vergleich zu 1990) um mindestens 95 Prozent abzusenken.

40 Mrd. Euro

Bis 2038 sollen schrittweise alle Kohlekraftwerke in Deutschland abgeschaltet werden. Dies ist das Ergebnis des Kohlekompromisses, den Bund und Länder im Januar 2020 beschlossen haben. Darüber wurde jahrelang verhandelt, weil es so viele unterschiedliche Interessen zu berücksichtigen galt. Regionen wie die Lausitz, die besonders vom Tagebau abhängig sind, bekommen bis 2038 insgesamt 40 Mrd. Euro für den Ausbau von Zugtrassen und Erforschung erneuerbarer Energien. Außerdem werden Forschungseinrichtungen und mehr Bundesbehörden angesiedelt, damit neue Arbeitsplätze in die Region kommen.

Skepsis und Kritik:

Es gibt unterschiedliche Ansichten über die Ursachen der globalen Erwärmung, deren Bedeutung und die Möglichkeiten, dagegen vorzugehen. Manche Menschen bestreiten, dass es so etwas wie eine weltweite Klimaerwärmung gibt. Im Jahr 2018 unterschrieben mehr als 31.000 Menschen die „Oregon“-Petition. Die sagt, dass es sowas wie den menschengemachten Klimawandel nicht gibt.

31.000 Menschen



Stand heute:

Schädlinge, Temperaturanstieg, Hochwasser

Alle Welt redet vom Klimawandel – aber wie steht es denn um Wald, Wasser und Boden in Sachsen?

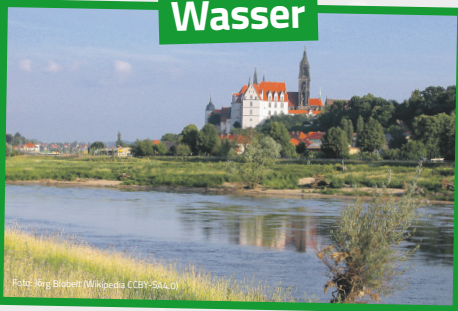
Wald



Die extreme Hitze und Trockenheit der Jahre 2018 und 2019 hat den Zustand der Wälder in Sachsen erheblich beeinflusst und zu einem außergewöhnlichen Wassermangel geführt. Zudem trafen mehrere heftige Stürme den Wald, die an wenigen Tagen mehr Bäume zu Fall gebracht haben als sonst in einem ganzen Jahr geerntet werden. „Außerdem wurden in einigen Teilen Sachsens junge Bäume von frischem Nassschnee niedergedrückt und Baumkronen gebrochen“, sagt Utz Hempfling, Landesforstpräsident und Geschäftsführer von Sachsenforst.

Durch die Kombination dieser Ereignisse hatten Schädlinge ein leichtes Spiel. „Insbesondere Borkenkäfer konnten sich in bisher unbekanntem Ausmaß massenhaft vermehren“, erklärt Hempfling. Nadelbaumarten wie Fichte, Kiefer und Lärche, die das sächsische Waldbild noch mehrheitlich prägen, sind besonders schwer von den Waldschäden betroffen. Aber auch Laubbäume wie Buche, Birke oder Bergahorn wurden durch Trockenheit und Krankheiten geschädigt oder geschwächt.

Wasser



Durch die Klimakrise hat sich die durchschnittliche Wassertemperatur von Flüssen und Seen erhöht. Warme Temperaturen tragen dazu bei, dass die Zeit, in der Schnee liegt, verkürzt wird. Das hat Auswirkungen auf die Wasserqualität und den Zustand der Flüsse und Seen in Sachsen. „Der Klimawandel verschärft die Belastung der Gewässer“, sagt die Deutsche Umweltagentur auf ihrer Website. Wasser ist wichtig für Tiere, Pflanzen und Menschen.

Darum sollen Gewässer in Sachsen besonders geschützt und Wasser ökologisch, sozial und wirtschaftlich nachhaltig genutzt werden. Um das zu erreichen, gibt es die Europäische Wasserrahmenrichtlinie (WRRL). Sie wurde von der Europäischen Union initiiert und trat im Jahr 2000 in Kraft. Die WRRL legt Maßnahmen fest, die den Zustand von Flüssen, Seen, Grundwasser etc. länderübergreifend bis 2027 verbessern sollen. Nach der Richtlinie sind Gewässer dann in einem guten Zustand, wenn sie chemisch und ökologisch ihrem natürlichen Zustand nahe sind.

Der Freistaat gibt sich Mühe, diesen Zustand zu erreichen. Dennoch: Im Jahr 2019 befanden sich 35% der sächsischen Flüsse und Seen in einem schlechten Zustand.

„Die Vielfalt der Böden in Sachsen – Ackerböden, Felsböden, Moore und Sandböden – ist durch den Klimawandel bedroht“, sagt Dr. Ingo Müller. Er ist Referent im Sächsischen Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie und weiß, wie wichtig z.B. Moore als Grundwasserspeicher sind.

„Durch extreme Trockenheit verliert der Boden seine schützende Pflanzendecke; Mooren und Feuchtgebieten fehlt das Wasser.“ Und dieses Wasser ist wichtig, um CO₂ im Boden speichern zu können. Hinzu kommt, dass es im Zuge der Klimakrise künftig mehr Starkregen geben wird. Unbedeckter Boden wird abgetragen oder verschlämmt. So kann kein Wasser mehr im Boden gespeichert werden, was wiederum Hochwasser zur Folge haben kann.

Boden



Ökologischer Fußabdruck?

Im Zuge der Diskussion fallen immer wieder Begriffe wie „ökologischer Fußabdruck“ und „Kohleausstieg“ – doch was bedeuten die eigentlich? #wtf?! gibt euch im Glossar eine kurze Erklärung.

CO₂-STEUER

Die CO₂-Steuer ist eine der möglichen Maßnahmen, die diskutiert werden, um den CO₂-Ausstoß in Deutschland zu reduzieren. Die Idee: Auf fossile Brennstoffe wie Erdgas, Erdöl und Kohle wird je nach CO₂-Emissionswert* eine Steuer erhoben. Wer sein Auto öfter stehen lässt, zahlt weniger oder macht vielleicht sogar Gewinn. Kritik: Auch auf Strom- und Heizkosten würde die Steuer anfallen.

EMISSIONSHANDELSSYSTEME (ETS)

Eine Idee, um den CO₂-Ausstoß Deutschlands zu reduzieren, ist ein Emissionshandelssystem. Dabei wird mit Zertifikaten gehandelt. Diese geben Unternehmen das Recht, eine bestimmte Menge CO₂ in die Atmosphäre zu leiten. Sie werden entweder frei zugeteilt, verkauft oder versteigert. Die ETS-Marktteilnehmer handeln grenzübergreifend. Die zusätzlichen Einnahmen, die durch Versteigerungen eingenommen werden, werden weitestgehend für Klimaschutzprojekte verwendet. Am Ende eines festgelegten Zeitraums weisen die Unternehmen Zertifikate für verursachte Treibhausgase vor – oder zahlen Strafe.

KOHLEAUSSTIEG

Kohleausstieg ist die politische Entscheidung, Kohle aus Gründen des Umwelt-, Klima- und Gesundheitsschutzes nicht mehr abzubauen bzw. als Brennstoff zu verwenden. Viele Menschen fordern einen weltweiten Kohleausstieg bis 2030, um die Ziele des Pariser Klimaabkommens erreichen zu können. Die deutsche Bundesregierung setzte vor zwei Jahren die Kommission für Wachstum, Strukturwandel und Beschäftigung (kurz: Kohlekommission) ein. Diese hat Empfehlungen ausgesprochen, wie Klimaschutzpolitische, wirtschaftliche und soziale Aspekte in Braunkohleregionen unter einen Hut gebracht werden können. 2019 legte die Kommission ihren Abschlussbericht vor, in dem sie ein Ende der Kohleverstromung bis 2038 anvisiert. Der Kohleausstieg wurde im Januar 2020 beschlossen.

ENERGIEQUELLEN

Es gibt erneuerbare und nicht-erneuerbare Energieträger. Letztere können nur einmalig verwendet werden, um daraus Energie zu gewinnen. Zu den nicht-erneuerbaren Energiequellen zählen fossile Brennstoffe wie Kohle, Öl und Erdgas. Eine nachhaltige, ressourcen-

schonende Alternative dazu bieten Sonnenlicht, Windenergie und Wasserkraft. Diese Ressourcen stehen quasi unbegrenzt zur Verfügung und lassen sich für die Energiegewinnung nutzen. Jedoch kann die Menge an Energie, die durch bisher aufgestellte Kraftwerke produziert wird, zurzeit noch nicht zuverlässig bereitgestellt werden. Es fehlen Speicher und die dazu erforderlichen Technologien.

ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

Der ökologische Fußabdruck ist ein Indikator dafür, wie nachhaltig der Lebensstil und Lebensstandard eines Menschen ist. Er fasst zusammen, wie viel Land- und Wasserfläche notwendig ist, um diesen einen Menschen mit Kleidung, Nahrung und Energie zu versorgen, den von ihm produzierten Müll zu entsorgen oder das von ihm freigesetzte CO₂ zu binden. Derzeit ist der ökologische Fußabdruck – betrachtet man alle Menschen weltweit – so hoch, dass man die Fläche von 1,7 Erden benötigen würde, um den westlichen Lebensstandard erhalten zu können.

* Emission = Aussenden von Teilchen in die Atmosphäre

Das sagen die Parteien

Aktuell beobachten wir Debatten, Demonstrationen und politische Streitigkeiten darüber, wie schnell und inwieweit wir Maßnahmen zum Klimaschutz verfolgen sollten. #wtf?! hat bei den im Sächsischen Landtag vertretenen Parteien nachgefragt, welche Ziele zum Klimaschutz sie verfolgen.



„Die politisch gewollte und unwissenschaftliche Klimahysterie lehnt die AfD ab. Die Zerstörung heimischer Industrie unter dem Deckmantel des Klimaschutzes ist eine Katastrophe. Ein Alleingang Deutschlands beim Kohleausstieg nützt niemandem, wenn gleichzeitig in der ganzen Welt neue Kohlekraftwerke gebaut werden. Es gibt weltweit reale und große Umweltzerstörungen. Der Regenwald wird gerodet, Flüsse und Seen vergiftet, das Meere mit Plastikmüll geflutet, sodass Tiere elendig verenden. Die Umweltverschmutzung in der Dritten Welt ist ein reales Problem. Der Beitrag Deutschlands für den weltweiten Umweltschutz muss der Export von Technologien zur Abwasser- und Abfallbehandlung sein. Diese Technologien gewährleisten schon heute das Spitzen-niveau des Umweltschutzes in Deutschland.“



„Klimaschutz gehört für uns als Staatsziel in die Verfassung und zur Umsetzung klimapolitischer Ziele braucht es ein Klimaschutzgesetz. Wir schaffen Transparenz in Sachen Treibhausgasemissionen und zu Klimaschutzmaßnahmen. Wir unterstützen kommunalen Klimaschutz und Klimawandelanpassung und nehmen bei landeseigenen Gebäuden und Unternehmen eine Vorbildrolle ein. Das Energie- und Klimaprogramm schreiben wir fort und setzen es 2020 in Kraft. Sachsen soll ambitioniert in die Energiewende starten: Bis 2024 soll ein zusätzlicher Ausbau der jährlichen Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien von 4 Terawattstunden (TWh) erreicht werden, bis 2030 zusätzliche 10 TWh. Wir schaffen alle Voraussetzungen dafür, dass der Freistaat nach Ende der Kohle seinen Strombedarf bilanziell vollständig aus erneuerbaren Energien decken kann.“



„Wir bekennen uns zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens. Sachsens Ausstieg aus der Braunkohle-verstromung bis 2038 ist Europas größte Klimaschutzmaßnahme. Ein gesunder Wald leistet einen unschätzbaren Beitrag zum Klimaschutz. Bis 2030 wollen wir 50 Millionen neue Bäume in Sachsen pflanzen. Durch gezielte Investitionen in Forschung und Entwicklung wollen wir den Freistaat zum Innovationszentrum für Umwelt- und Klimaschutz machen, denn erfolgreicher Klimaschutz kann nur durch technologische Innovation gelingen. Die aktuelle Entwicklung Sachsens zum Zentrum der E-Mobilität und alternativer Antriebe wie Wasserstoff werden wir weiter unterstützen. Den Ausbau der erneuerbaren Energien setzen wir im Einklang mit den Bedürfnissen der Bevölkerung, der Natur und des Landschaftsschutzes fort.“

DIE LINKE.

„Die Rettung unseres Planeten ist ein akuter Auftrag an die gesamte Menschheit. Folgen von Klima- und Strukturwandel dürfen aber nicht auf die Arbeiterinnen und Arbeiter abgewälzt werden, sondern sind von den Konzernen zu tragen, die teilweise mit Umweltzerstörung jahrzehntelang Gewinne eingeheimst haben. Wir wollen die Energiewirtschaft umbauen und erneuerbare Energie fördern. Wir stärken Bahn- und Radverkehr mit massiven staatlichen Investitionen. Wir wollen, dass sich Landwirtschaft stärker an regionalen Wirtschaftskreisläufen orientiert. Dafür müssen mehr hochwertige und saisonale Lebensmittel vom Hof nebenan bereitgestellt werden – egal ob in Kita, Schule oder Krankenhaus. Wir wollen die Marktdominanz der Lebensmittelriesen, der Mega-Molkereien und gigantischen Schlachthöfe deutlich reduzieren.“



„Der Klimaschutz darf nicht länger hinter anderen politischen Zielen zurückstehen. Das macht uns gerade das Engagement der vielen jungen Menschen klar, die im Rahmen von #fridaysforfuture für mehr Klimaschutz auf die Straße gehen. Deshalb wollen wir, dass der Klimaschutz endlich als Staatsziel in der sächsischen Verfassung verankert wird. Die SPD steht außerdem für eine Klimaschutz-, Energie- und Strukturpolitik, die zwischen den Positionen und Bedürfnissen der heutigen mit denen von zukünftigen Generationen vermittelt und einen Weg des Ausgleichs und der Balance sucht. Für uns ist klar: Die Lebensumstände und die Lebensleistung heutiger Generationen müssen gewürdigt und angemessen berücksichtigt werden. Gleichzeitig darf die Menschheit die Kosten des heutigen Wohlstands nicht länger auf künftige Generationen und einzelne Regionen in der Welt abwälzen.“



Klimaschulen

Aktuell gibt es zwölf Klimaschulen in Sachsen. Sie haben sich zum Ziel gesetzt, das Klimathema in alle Bereiche des schulischen Wirkens einzubeziehen.

KLIMASCHULE WERDEN

Um sich für den Titel »Klimaschule« zu bewerben, muss zunächst eine Projektskizze angefertigt werden. Diese wird bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt (LaNU) eingereicht und von der AG Klimaschulen bewertet.

Hat der Entwurf überzeugt, erhält die Schule einen Sockelbetrag von 500 Euro. Sie kann nun beginnen, einen Klimaschulplan zu erstellen. Wird dieser genehmigt, so wird der Titel »Klimaschule« verliehen. Diesen Titel darf die Schule fünf Jahre tragen.

FINANZIELLE UNTERSTÜTZUNG

Bestätigte Klimaschulen erhalten pro Jahr einen Sockelbetrag von 1.000 Euro. Zusätzlich gibt es einen variablen Betrag, den die Schulen für Aktivitäten und Projekte nutzen können. Anträge dafür können bei der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt bis zum 31.03. eines jeden Jahres gestellt werden. Anschließend entscheidet die AG Klimaschulen über die Vergabe der Gelder.

LEHR- UND LERNMATERIALIEN

Das Sächsische Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft hat viele Materialien rund um die Themen Klimaschutz, Klimakrise und Klimafolgen zusammengetragen. Die Sammlung wird regelmäßig aktualisiert und bietet ein breites Angebot an Schulmaterialien, aktuellen Projekten und Wettbewerben, Exkursionen und vielen weiteren Initiativen zur Klimathematik.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Sächsische Landeszentrale für politische Bildung (SLpB),
Schützenhofstraße 36,
01129 Dresden, wtf.slpb.de

REDAKTION

Christina Wittich (V.i.S.d.P.)
Referentin Öffentlichkeitsarbeit
Tel. 0351/853 18 52, E-Mail: christi-
na.wittich@slpb.smk.sachsen.de;

Annette Rehfeld-Staudt

Referatsleiterin politische Bildung
online, E-Mail: annette.rehfeld-
staudt@slpb.smk.sachsen.de

STAWOWY: Peter Stawowy, Romina
Stawowy, Ulrike Polster, Ira Scholz,
Benjamin Kutz

TITELBILD

Frank Grätz

GESTALTUNG

STAWOWY:
Basti Töth, Ali Arab Purian

AUFLAGE

50.000 Exemplare

DRUCK

DDV Druck GmbH
Meinholdstraße 2
01129 Dresden

VERTEILERHINWEIS

#wtf?! wird als Informationszeit-
schrift von der SLpB im Rahmen der
Öffentlichkeitsarbeit herausgege-
ben. Sie darf weder von Parteien
noch von Wahlhelferinnen und -hel-
fer zum Zwecke der Wahlwerbung
verwendet werden.

GESTATTEN: ÖKO-INFLUENCER!

Auf sozialen Plattformen tummeln sich immer mehr Menschen, die ihre Meinungen und Tipps zu Themen wie Nachhaltigkeit und Klimaschutz kundtun – und natürlich auch Werbung für entsprechende Produkte machen. Influencer in Grün, sogenannte Sinnfluencer, wollen inspirieren und Vorbilder sein. Wir haben die spannendsten für euch rausgesucht.



FräuleinÖko

Ob verpackungsfrei einkaufen, Haare waschen ohne Shampoo (#nopoo) oder Tipps zum Herstellen von Naturkosmetik – FräuleinÖko probiert es für dich aus. Auf dem gleichnamigen YouTube-Kanal kannst du dann von ihren Erfahrungen profitieren und nachmachen. Mittlerweile hat FräuleinÖko 27.100 Abonnenten.



Max Green

Cooler Tipps rund um die Themen Selbstversorgung, Minimalismus und „Green Mindset“ – in kurzweiligen Videos gibt YouTuber Max Green Einblicke in sein Leben im Tiny House. Nebenbei erfährst du allerlei Wissenswertes zum achtsamen Umgang mit Ressourcen und der Umwelt.



Piakraftfutter

Pia Kraftfutter ist sowohl auf YouTube als auch auf Instagram aktiv. Ihr Content reicht dabei von veganen Rezepten über DIYs für Pflege- und Haushaltsprodukte wie Shampoo, Zahnpasta und Waschmittel bis zu Aktionen der Aktivistin. Im Zentrum steht dabei oft das Thema Nachhaltigkeit.



Lobeleihof

In ihrem Blog und auf Instagram teilen die Lobelei-Bewohnerinnen und -Bewohner nicht nur Bilder und Geschichten von ihrem Alltag auf einem Hof in Sachsen. Vielmehr geben sie Beispiele für eine nachhaltige, einfache Lebensweise; informieren über das Zusammenleben mit ihren Tieren und bieten jahreszeitenbezogene Veranstaltungen wie Senses-Workshops, Gartentage und praktische Seminare zum Schnitt von Obstbäumen.

WAS KANNST DU IM ALLTAG TUN?

Viele Menschen fragen sich, was sie selbst tun können, um die Umwelt zu schützen. Dafür gibt es jede Menge Hinweise und Anleitungen, die von Umweltverbänden und Organisationen empfohlen werden. #wtf?! hat sechs Tipps ausgewählt, mit denen jeder etwas für Klima und Umwelt tun kann.



1. Muss immer alles neu sein?

Mode von der Stange verbraucht jede Menge Ressourcen. Braucht ihr wirklich das zwölfte Paar Jeans im Kleiderschrank? Oder tut's auch eine aus dem Second Hand? Was lässt sich wiederverwerten, neu kombinieren, umarbeiten? Auch Kleiderflohmärkte oder Tauschpartys unter Freunden können ein riesiger Spaß sein!

2. Regional und saisonal

Erdbeeren, Trauben und Ananas sind das ganze Jahr hinweg eine leckere Sache. Doch lange Transportwege und beheizte Gewächshäuser tun dem Klima nicht gut. Darum kaufen viele Menschen Lebensmittel regional und saisonal. Obst und Gemüse vom Wochenmarkt ist frisch und besser für die kleinen Produzenten der Region.

3. Fit bleiben und Gutes tun

Statt mit dem Auto lassen sich viele Wege per Rad erledigen. Vorteil: Du verschwendest keine wertvolle Zeit im Stau und hältst dich ganz nebenbei – und ohne Kosten fürs Fitnessstudio – noch körperlich fit. Und sollte es regnen, gibt es ja noch die öffentlichen Verkehrsmittel. Das Klima sagt Danke!

4. Weniger Fleisch

Massentierhaltung steht stark in der Kritik. Sie bedroht das Weltklima enorm. Für den Anbau von Futtergetreide werden Wälder abgeholzt. Gleichzeitig werden Unmengen an Wasser verbraucht: ganze 10.000 Liter für ein Kilo Schweinefleisch. Zusätzlich stoßen die Tiere Methan aus, ein Treibhausgas. Du musst ja nicht gleich Veganer werden... aber fleischfreie Tage lassen sich leicht umsetzen und machen einen Unterschied!

5. Do it yourself

Wusstest du, dass du Reinigungsmittel, Deocrème und Zahnpasta ganz leicht selber herstellen kannst? Das spart nicht nur Geld, sondern auch Verpackungsmüll ein. Organisiert doch einen Beauty-Abend, an dem ihr eure Naturkosmetik selbst zusammenrührt!

6. Wasser sparen

Ein heißes Bad ist was Feines. Dennoch: Beim Baden wird viel mehr Wasser verbraucht als beim Duschen. Darum sollte das gemütliche Vollbad wirklich eine Besonderheit bleiben. Mit einer kalten Dusche stärkst du nicht nur dein Immunsystem, sondern wirst am Morgen gleich richtig wach.